

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

### Tagebuch aus Wien.

(Fortsetzung.)

Am 2. März. Zum Benefice des thätigen Regisseurs Küstner wurde heute im Theater an der Wien zum erstenmale gegeben: Das Gefängniß in Gripsholm, ein Schauspiel in 5 Akten, von H. Ischokke. Es ist dieses Stück eigentlich nichts anders, als Zs eiserne Larve, unter einem andern Titel und etwas verbosert. Die Handlung spielt hier in Schweden statt in Frankreich, das Motiv der Einkerkelung des Prinzen ist gemildert und alle pikanten Züge des Originals sind weggestrichen; dennoch fand das zahlreich versammelte Publikum auch den zurückgebliebenen Ueberrest noch anziehend genug, und schenkte dem Stücke am Schlusse Beifall. Die Herren Heurteur, Rüger und Küstner haben mit Fleiß gespielt. — Dem. Resch schreitet rasch vorwärts, und kann, wenn sie die Klippe der Manier glücklich umschiff, eine brave Schauspielerin werden.

Am 3. März. Das Leopoldstädtertheater hat heute zum erstenmale gegeben: Der verwunschene Prinz, eine Posse mit Gesang in drei Akten, von Bäuerle. Man muß es Herrn Blassen, daß er allgemein ansprechende komische Ideen besitzt, und für die Schauspieler und das Publikum seines Theaters zu schreiben versteht. Dieser verwunschene Prinz ist eine sehr belustigende Parodie der Oper Zemire und Azor. Die Stelle des Kaufmanns Sander vertritt ein schon viermal verdorbener Fächermacher Sandelholz, welcher seine Tochter nicht unter die Haube bringen kann, und daher den Entschluß faßt, sie dem verwunschenen Prinzen vorzuführen. Dieser Prinz ist sammt seinem ganzen Hofstaate in Thiere verzaubert worden. — Sein Laufer ist ein Windspiel, sein Jäger ein Hirsch, sein Gärtner ein Regenwurm, sein Portier ein Ochse. — Der Titel des Prinzen ist mon Bieh! schlechtweg; — Ueber alle diese Poffen nun, und über das wahrhaft komische Spiel der Darstellenden, worunter sich besonders Herr Keymund als Sandelholz

\*) Ein Local-Ausdruck für verzauberte.

auszeichnete, wurde am ersten Abende sehr viel gelacht, und doch am Ende der Vorstellung geizigt. Vielleicht lacht man in den zwanzig künftigen Vorstellungen (die ich der Posse prophezeien möchte) ohne zu zischen.

Am 4. März. Für die Schauspieler des Theaters an der Wien hat der Herr Baron v. Braun ein Pensions-Institut gegründet, und sich dadurch ein Recht auf die immerwährende Dankbarkeit der Künstler dieser Bühne erworben, welche nun — ohne aus ihrem Eigenen etwas dazu beizutragen — für ihr Alter ohne Sorgen seyn dürfen. Der in Druck erschienene öffentliche Nachweis über die Grundlagen dieses Instituts, bringt folgende Hauptsätze zur öffentlichen Kenntniß: — begründet wird der Fond dadurch, daß Graf Palfy dem Institute 20,000 fl. W. W. sogleich baar schenkt, und ihm dann alle Jahre die Einnahme von drei neuen Vorstellungen unentgeltlich überläßt — hierzu kommt noch, daß Jeder, der im Theater an der Wien eine freie Einnahme erhält, davon 200 fl. an die Pensionscasse abgeben muß. — Pensionsfähig sind jene Mitglieder, welche von der Direction Pensionsdecrete erhalten. Die höchste Pension bei Männern ist jährlich 3000 fl. W. W., bei Frauen 2500 fl. W. W. Das Normale ist: Wer zehn Jahre als pensionsfähig angestellt ist, und dann unbrauchbar wird, erhält auf Lebenslänge  $\frac{2}{3}$ , nach funfzehn Jahren  $\frac{1}{2}$ , nach 20 Jahren  $\frac{1}{3}$ , nach funfundzwanzig Jahren  $\frac{1}{4}$ , und nach dreißig Jahren den vollen Betrag des ausgemittelten Betrags. Auch Frauen und Kinder pensionsfähiger Schauspieler werden pensionsfähig. —

Am 6. März. Herr Werner fährt fort zu predigen, und die Leute fahren fort sich alle Tage neue Schnurren, die er gesagt haben soll, zu erzählen. Vieles davon ist ihm zwar von losen Vögeln angegedichtet; allein demungeachtet sagt er immer Späßiges genug. —

Am 7. März. Die heutige fünfte Vorstellung des verwunschenen Prinzen war außerordentlich zahlreich besucht, und schon erhoben überall Sönnner und Bertheidiger desselben ihre Stimme laut, und alle Welt erzählt sich bonmots daraus. Dies läßt für die folgenden zehn Vorstellungen hoffen.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Ankündigungen.

In der Baumgärtnerischen Buchhandlung zu Leipzig ist zu bekommen:

### Europa.

Ein statistisch-heraldisch-genealogisches Taschenbuch auf 1818.

Von

Ludwig Lüders.

In einem allegorischen Umschlage. Preis 1 Thaler.

### Inhalt.

I. Der deutsche Bund. II. Die übrigen europäischen Staaten und deren Herrscherfamilien. In diesen beiden Abtheilungen sind nachfolgende 12 Rubriken bearbeitet: 1. Flächeninhalt. 2. Bevölkerung. 3. Bestandtheile und Ortschaften. 4. und 5. National- und Religions-Verchiedenheit. 6. Einkünfte und Schulden. 7. Kriegsmacht. 8. Titel des Herrschers. 9. Dessen Wappen. 10. Orden. 11. Politischer Standpunkt im europ. Staatensystem und 12. Genealogie des regier. Hauses und seiner Neben-Linien. III. Die in Europa begüterten, aber nicht souverainen

fürstl. Häuser: 1. Besitzungen. 2. Genealogie. IV. Das europäische diplomatische Corps.

Man wird auf den ersten Blick in das Buch selbst sich davon überzeugen, daß die schwere Aufgabe „Reichhaltigkeit des Inhaltes in gedrängtester Kürze zu geben“ hier aufs neue mit des Verfassers bekanntem seltenen Kunstglücklich gelöst worden ist. Dieser wollte darin Vollständigkeit und Zuverlässigkeit in den Angaben mit angenehmer Bequemlichkeit beim Gebrauche verbinden, und die Verlags-Handlung zugleich durch den billigsten Preis die Anschaffung eines so nützlichen Buches, das Keinem fehlen sollte, möglichst erleichtern. Beide glauben für ihre gut gemeinten Absichten genug gethan zu haben. Das Publikum aber wird hoffentlich seine Erwartungen befriedigt finden, und dann gewiß um so mehr mit Ungeduld dem zweiten Jahrgang (auf 1819) entgegen sehen, den wir hiermit bereits ankündigen und welcher, nach des Verfassers Andeutungen in der Vorrede zu dem jetzt erscheinenden Jahrgange, bedeutende Vorzüge noch erhalten soll.

Die Verlags-Handlung.

In Dresden bei Arnold zu haben.